

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

17. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Halle'sches Vogelblatt.
 Belegblatt 50 Pf. monatlich frei ins Haus.
 Mit Beilage von „Halle'schen Vogelblättern“ monatlich 10 Pf. mehr.
 Durch die Post: Ausgabe A. (ohne „Jahresblätter“). Nr. 1, 2, 3 (mit den „Jahresblättern“). 2, 10 Pf.
 Vierteljährlich anderthalb Mark.
 Ausgabe B. 10 Pf. pro Jahr. anderthalb Mark ins Haus.
 Beilagen 10 Pf. pro Jahr. Beilagen nach Lieferantent.
Abdruck-Expedition:
 Große Ulrichstraße 10 (Eingang Dachstuhlstr.).
 Briefzeit täglich außer Sonntags nachmittags zwischen 8—5 Uhr.

Halle'sche Neuere Nachrichten.
 für die Redaktion verantwortlich.
 Wilhelm Zsch. (Halle'sche Zeitung, Redaktion 22) Theodor Bach (Halle'sche Zeitung und Halle'sches Vierteljährlich) Wilhelm Zsch. (Halle'sche Zeitung) Halle a. S.
 Redaktion: Große Ulrichstraße 10 (Eingang Dachstuhlstr.). Leipzig B. Buchhandlung 4—6 Uhr nachmittags.
 für Abgabe unentgeltlicher Schriftsätze keine Verantwortlichkeit.
 Druck und Verlag von W. Ruchhöps in Halle a. S. — Fernsprecher 312. —

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der Kaiser ist im Osten von Kassel eingetroffen. An der heutigen Begegnung des Kaisers mit dem König von Italien wird auch der Botschafter Graf Nisida teilnehmen.

Die Budgetkommission des Reichstags genehmigte den Ergänzungsbetrag für Kamerun und den Ergänzungsbetrag zum Reichshaushalt.

Als künftiger Minister des Herzogtums Sachsen-Coburg-Gotha wird Oberregierungsrat Richter aus dem preussischen Ministerium des Inneren genannt.

Die Mitglieder des Koburger Landtages kamen kürzlich, erst dann wieder Besprechungen abzuhalten, wenn eine ungewöhnliche Antwort auf die Resolution wegen der Hofmeisterverlegung vorliegt.

Im neuen Kaiserhof-Projekt wurde der Nebenturm Biermann zu einem Turm Gefängnis veranlagt.

In einem Pistolenduell wurde in der Jungfernhöhe bei Berlin der selbstkritische Farmer Bippel erschossen.

Der deutsche Konsul Lebert in Bordeaux beging Selbstmord durch Erhängen.

Die Genesung in Oberhofen hat plötzlich wieder zugenommen.

König Edward wird heute nachmittag in St. Germain bei Paris von dem Präsidenten Doumer erwartet und dann nach dem Hotel Majestoe in Paris begleitet.

Pariser Brief.

(Von unserem Spezial-Korrespondenten.)

Paris, 4. April.

Mit dem Hofman, der vor dem Fall zu kommen pflegt, verbringt Herr Delcassé seine letzten Minuten in tröglicher Stille. Er hat sich in eine Sackgasse verannt, kann sich nun Rückzuge nicht entziehen und tut, als wolle er mit dem Kopf durch die Wand. Stillsitzt bildet er sich ein, die Wand werde sich einschichten lassen und vor ihm zurückweichen. Das liegt nun freilich außer jeder Möglichkeit. Für die Wand d. h. für das Deutsche Reich handelt es sich um die Großmachstellung, für das Diplomatenamt, dem die französische Republik die Leitung ihrer auswärtigen Angelegenheiten anvertraute, handelt es sich nur um das Fortbestehen. Nach dem unabweislichen und entscheidenden Protokoll, den Wilhelm II. persönlich in Tanger gegen jede bevorrechtigte Sonderstellung irgend welcher Nation einlegte, kann kein zurechnungsfähiger Mensch — und wäre er „Zins“-Redakteur — erwarten, daß Deutschland doch noch den Franzosen eine solche Sonderstellung in Marokko einräume. Dieses Ziel umzuwenden können wir dem dümmsten Politiker, der uns mit berechneter

Übergangszeit ignorieren zu dürfen glaubte, unter keinen Umständen gelingen. Das wäre eine Prämie für seine Unvorsicht. Er hätte sein Ziel erreicht, indem er uns vor aller Welt lächerlich machte und das Ansehen des deutschen Namens rings auf dem Erdkreis vernichtete. Somit bleibt nur die gegenseitige Lösung möglich: der Rücktritt Delcassé's. Wenn dieser vorgebliche Staatsmann es nicht über sich gewinnen kann, die offiziellen Schritte, die er vor Jahresfrist schon aus Rücksichten des internationalen Ansehens in Berlin hätte tun müssen, nachträglich noch zu unternehmen, so fällt diese ihm nicht peinliche Verpflichtung dem Kaiser nachfolger zu, der ihn ohne Zweifel nächster Tage schon am Canal d'Orsay abholen wird.

Oder sollte jene Großmacht sich bis zum Gedanken an gewalttätigen Widerstand verrennen? Unmöglich! Und doch stellt er sich so, als ob auch die Möglichkeit einer besonnenen Konflikt für ihn nicht existiere. Seine Offiziere haben von einer franco-britischen Flotten Demonstration und von einer noch flotteren Demonstration, die unter persönlicher Mitwirkung des Königs Edward inszeniert werden soll. Morgen bereits wird der englische Vizekönig in Berlin hätte tun müssen, nachträglich noch die öffentlichen Schritte, die er vor Jahresfrist schon aus Rücksichten des internationalen Ansehens in Berlin hätte tun müssen, nachträglich noch zu unternehmen, so fällt diese ihm nicht peinliche Verpflichtung dem Kaiser nachfolger zu, der ihn ohne Zweifel nächster Tage schon am Canal d'Orsay abholen wird.

Oder sollte jene Großmacht sich bis zum Gedanken an gewalttätigen Widerstand verrennen? Unmöglich! Und doch stellt er sich so, als ob auch die Möglichkeit einer besonnenen Konflikt für ihn nicht existiere. Seine Offiziere haben von einer franco-britischen Flotten Demonstration und von einer noch flotteren Demonstration, die unter persönlicher Mitwirkung des Königs Edward inszeniert werden soll. Morgen bereits wird der englische Vizekönig in Berlin hätte tun müssen, nachträglich noch die öffentlichen Schritte, die er vor Jahresfrist schon aus Rücksichten des internationalen Ansehens in Berlin hätte tun müssen, nachträglich noch zu unternehmen, so fällt diese ihm nicht peinliche Verpflichtung dem Kaiser nachfolger zu, der ihn ohne Zweifel nächster Tage schon am Canal d'Orsay abholen wird.

Zunächst liegt der vermeintliche Staatsmann durch seine Offiziere in gewissen Vortragsblättern mit Nachdruck alle die Lügen verbreiten, die er nicht persönlich auf die Parlamentarische Bühne zu tragen wagt. Gegenüber der deutschen Erklärung, laut welcher der Fall vom 8. April 1904 in Berlin niemals amtlich mitgeteilt, mitnichten auch nicht gut geheissen wurde, behauptet der „Zins“ seine „Deutschland“ die erste und einzige Macht gewesen, welcher die franco-britischen Abmachungen aus besonderer Gunst und Rücksichtnahme schon geraume Zeit vor ihrem endgiltigen Abschluß angezeigt worden. Ein so dreifacher Versuch der Geschichtsklitterung verdient

doch wohl eine beglaubigte Abfertigung in galantester Form. Er scheint es nicht im Interesse der Wahrheit und des guten Rufes der deutschen Diplomatie dringlich geboten, unter Vermeidung jeder Polemik die diplomatische Vorgeschichte des schwebenden Konfliktes bejähig Belegung aller Unparteilichkeit klar zu stellen? Vorläufig sei hier konstatiert, daß von einer Begründung wie von jener vorgetragenen Denkschriftung Deutschlands durch das französische auswärtige Ministerium aus und gar nicht die Rede sein kann. Tatsache ist nur, daß die Pariser Offiziere mehrere Wochen vor Unterzeichnung des Aprilvertrages das Publikum von den kühnen Unterhandlungen unterrichteten, den wesentlichen Inhalt der beiderseitigen Zugeständnisse anboten und anlässlich des zu erwartenden „großartigen Erfolges“ die lächerliche und geniale Initiative ihres Ministers Delcassé verkehrten. Durch diese Klamme-Kritik aufwerten gemacht, fragte der Botschafter fürst Radolin gelegentlich eines der regelmäßigen Mittwochnachmittags-Empfänge im auswärtigen Amt betreffs der Länge sowie des angelegentlichen Faltes an und erhielt von Herrn Delcassé geistreich gewinnig allgemeine Redensarten und beweisungsladende Zusicherungen, die natürlich keine schriftliche Spur hinterließen und somit auch keinen dokumentarischen und diplomatischen Wert besaßen. Aus eben so wertlos sind die mündlichen „Aufklärungen“ zu betrachten, die der Botschafter Bignon ein halbes Jahr später in Berlin im Kabinett des Außenministeriums Herr v. Richthofen zum besten gab. Von den an dieser Angelegenheit beteiligten Herrschern ist keiner unerschrocken, und von ihren Aussagen oder Abmachungen wird ihnen kein Sachverständiger niemals ein beweiskräftiges Zeugnis verweigern können. Verba volant! Man hat sich aber neuerdings herausgeholt, daß die in Paris von dem französischen Unterhändler Saint-Rene Taillandier präsentierten Forderungen den bescheidendsten Julijahres Delcassé's geistlich widersprechen und außerdem noch, daß der heute Unterhändler sich dem Sultan von Marokko gegenüber auf ein europäisches Mandat beruft, das es niemals erhielt. Aber ist Herr Delcassé in seiner Verfassung der deutschen Kammer und in seiner Unterhändler der deutschen Kammer bereit, das darin gelangt, das Reich, welches den herrlichen Krieg von 1870 durchlief, nicht mehr zu Europa zu zählen? Darüber muß sich Frankreichs Ausland geben, unumwunden und amtliche Kaufmann, entweder durch den Mund Delcassé's oder — jenes Amtsnachfolgers. Latetius.

Politische Hebersicht.

Deutsches Reich.

• Berlin, 5. April. (Gedruckte Nachrichten.) Bei gutem, doch etwas unruhigem Wetter fuhr der Kaiser am 4. „Hamburg“ mit dem Kreuzer „Friedrich Carl“ um 10 Uhr vormittags in den Golf von Neapel ein. Das italienische Geschwader lag in Parade und gab den Salut ab, die Mannschaft wackelte ein Viertel aus. Friedrich Carl erwiderte den Salut. Bald darauf kam Prinz Waldemar von der Dring an Bord der „Hamburg“ und meldete sich zunächst dem Kaiser, der dann seinen Sohn herzlich willkommen hieß. An der heutigen Begegnung des Kaisers mit dem König von Italien in Neapel wird auch der Botschafter Graf Nisida teilnehmen. Der Kaiser lenkte ein Telegramm an die Direction der Hamburg-Amerika-Linie, in welchem er seine vollste Befriedigung über die Reize auf der „Hamburg“ ausdrückte. Generaldirektor Ballin wurde der Stern zum Kronenorden II. Klasse, dem Vizepräsidenten des Reichstages der Kronenorden I. Klasse verliehen.
 — Der Kaiserbesuch in Dresden. Aus Berlin wird mitgeteilt: Man hat sich daran gemerkt, daß vom Dresden auch

Haus Joachim.

Roman von Hedda von Schmidt.

(Fortsetzung.)

Das nach dem Bade feuchte Haar ans der Stirn streichend weil es immer wieder rebellisch unter dem weißen Tellerwischen hervorquoll, atmete sie so recht aus tiefster Brust auf: „Das Leben ist doch herrlich jetzt noch viel schöner, wo durch den Konfirmationsunterricht bei Pastor Sattler viel Erntes und Tiefes in das Joch getreten ist. Ja, das Leben ist schön und alle Menschen sind gut. Einander Gutes tun — das ist das vornehmste Gebot“, dachte Margaret, die einige Schritte hinter Mademoiselle und Arula zurückgeblieben war.
 Mademoiselle, in einer paar fernen, weiß- und lilagefärbten Seitenblinde, hatte ihren feuerroten Sonnenhalm aufgeschoben und bewegte den Kopf, ihn auf der Schulter balancierend, ausgerollt hin und her, während sie Arula etwas erzählte, irgendein Sommererlebnis aus Genf, etwas Drolliges, über welches das Kind herzlich lachte.
 Margaret ging langsamer, pfändete ein paar Feldmäulen und beugte das Sträußchen an ihrem Gürtel.
 „Ja, alle Menschen sind im Grunde gut“, wiederholte sie in ihren Gedanken, „man muß verstehen, alle lieb zu haben, besonders aber diejenigen, welche in Stummer und Trübsal sind. Nicht deshalb denke ich ja, weil Pastor Sattler so warm über den Segen der ersten, selbstlosen Nächstenliebe gesprochen, sondern weil ich es selbst fühlte, daß wir Menschen einander befehlen sollen und daß nur die Liebe unsere Handlungen leiten und beeinflussen muß. Ich will die arme Frau v. Landry, die bald unser Gast sein wird, auch von Herzen lieb haben. Wie schrecklich muß es sein, so allein dazustehen! Wir wollen alles tun, um Frau v. Landry den Aufenthalt in Sommerdörfchen angenehm zu gestalten“, sagt Arula. Ihre Kinder sollen ihr dabei helfen. Wenn wir will es tun. Traurige, unglückliche

Menschen sind eigentlich etwas Heiliges — ein jedes große Unglück ist heilig.“
 Und in Margaret, die mit ihrem siebenzig Jahren noch keine Abnung hatte, was ein schwerer Schmerz für ein Menschenleben bedeutet, quoll ein heißes Mittel auf mit der Frau, welche ihr Wunder in sein Elternhaus bringen würde.
 „Großmama Ingersheim jagte neulich, daß alle Postimmen todt seien, aber ich glaube, da irrt sich Großmama ein wenig, sie hat Vorurteile, wie alle Damen sie oft haben — ich fürchte, sie findet Mademoiselle auch todt.“ Sie jagte es einmal sogar Arula, daß Mademoiselle so lebhaft und geistlich sei, aber Arula erwiderte, der Kern sei gut, und das bleibe ja die Hauptsache.“
 Nun schritt Margaret durch den Obstgarten, zupfte im Vorübergehen ein paar überreife Stachelbeeren von einem saft leeren Busch und lächelte froh, als sie bemerkte, daß Daniel Harald ihr in der breiten Allee entgegenkam. Mademoiselle's vater Schirm machte sich bereits auf der Veranda breit und wurde nun energisch zusammengeklappt. Arula war auf Großmama Ingersheim's Schohz geklettert und ließ sich dort mit klugen Füßen, Daniel Harald! Seit Margaret denken konnte, war er für sie der Inbegriff alles Guten. Nur immer Vater stellte sie ihm ebenbürtig zur Seite, sonst kam ihm in ihren Augen keiner der Herren, die sie kannte, gleich. Er hatte sie auf seinen Knien gehalten, als sie ganz klein gewesen, die schönsten Puppen, welche sie gehabt hatte, stammten von ihm.
 Er war außerdem ihr Taufpater, von ihm hatte sie den süßeren Vecher, aus dem sie nach abgewohnter Kinderart noch immer gern trank. Nachts stand der Vecher mit dem eingravierten „Margaret“ vor ihrem Bett, und wenn sie erwachte und ihr Blick den Vecher traf, dann erinnerte er sie gleich an Daniel Harald. Es bedurfte aber eigentlich gar keiner besonderen Erinnerung, denn Harald Ingersheim war so eng mit Margaret's Gedanken verknüpft, daß er immer in denselben vorhanden war. Sie konnte nicht anders, sie mußte stets an

Daniel Harald denken, was er wohl zu diesem und jenem, was ihr begegnete, was sie interessierte, sagen würde — Daniel Harald's Auffassung bildete unwillkürlich die Richtschnur für Margaret's Handlungen.
 „Guten Morgen, Kind!“ rief er ihr jetzt zu, und sie nickte fragend:
 „Guten Morgen, Daniel Harald!“
 „War das Bad schön?“
 „Herrlich! Weißt Du, wenn man durch so ein Unter-tauchen im Meer alles, was einen quält und bedrückt, fort-pflegen könnte und die Wellen dann unsere Anglie und unsere Kummer forttragen würden, oder alle Qual verpöfche in den Meeresflut.“
 „Kind, was redest Du von Kummer, wie kommst Du überhaupt auf so schwache Gedanken! Gibt es denn etwas, was Du aus Deinem kleinen Herzen, in dem doch nur Frohes wohnen sollte, fort wünschst?“
 „Ach nein, Daniel Harald, ich dachte nur an die vielen traurigen Menschen auf Erden, an Frau von Landry zum Beispiel. Du mußt auch sehr lieb zu ihr sein, Daniel Harald, willst Du?“
 Margaret hatte sich an Ingersheim's Arm gehängt, und sie waren jetzt in Schwärze der Veranda gelangt.
 „Sagen wen mußt mein Sohn sehr lieb sein?“ fragte Frau v. Ingersheim, die, trotz ihrer Jahre, ein noch sehr scharfes Gelehrte hatte.
 „Sagen Frau v. Landry, Großmama, sie ist traurig.“ Margaret erlief auf die alte Dame zu und beugte sich.
 „Nächste junge, polnische Witwen sind niemals lange traurig“, versetzte Frau v. Ingersheim trocken. „Doch davon verpöfcht Du nichts, mein Kind.“
 „Aber Großmama, Herr v. Landry ist kann vier Monate tot.“
 „Das ist nichts zu Sauchs, doch, wie gelangt, davon verpöfcht Du nichts. Kommt her, Margaret, nimm Dir ein Stück Apfelkuchen, die Reinhart hat ihn heute besonders gut gebacken.“

Zeichnungen auf die am 10. cr. zur Emission gelangenden

Mk. 300 000 000

Deutsche 3 1/2 % Reichsanleihe von 1905

in Abschnitten von Mk. 200, 500, 1000, 5000 und 10 000 Mk.

mit Zinsen vom 1. Juli d. J. ab

für Sperrstücke a 101,10% und für freie Stücke a 101,20%

nehmen wir von heute ab **spesenfrei** entgegen.

Filiale der Magdeburger Privat-Bank,

Halle a. S., Poststrasse 12, part.

Für Ostern

empfehlen wir:

Fest-Kaffee

ausgewählte Mischungen
120, 140, 160, 180, 2 H.
das Pfund.

Haushaltungs-Kaffee
von 0.80 bis 1.— das Pfund.

Tea, Zwieback, Bis-
kuits, Dragees,
Bonbonnieren, Knallbon-
bons, Pralinees.

Kakao

aus eigenen Werken,
wie
Malzkakao
Haferkakao
Konsumkakao

und andere Kakao's bis zu
den edelsten Sorten, das Pfd.
zu 1.—, 120, 140, 160 M.
Unsere Kakao's sind ohne
Ausnahme garantiert rein
u. leicht löslich.

Schokolade

aus eigener Fabrik,
in den
verschiedensten Packungen
in prima Qualitäten
zu billigsten Preisen.

Spezialität:
Leichtschmelzende
Schokoladen.

Oster-

Schokolade-Eier
per Stck. 5 u. 10 Pfg.

Creme-Eier
per Stck. 5 u. 10 Pfg.

Marzipan-Eier
per Stck. 10 Pfg.

Schokolade-Hasen
per Stck. 10 Pfg.

Marzipan-Hasen
per Stck. 10 Pfg.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Verkaufsstellen in Halle a. S.:

Schmeerstrasse 14, Steinweg 24, Ludwig Wuchererstrasse 59,
Geiststrasse 55, Leipzigerstrasse 4.

Zeit: Rossmarkt 22, Kramerstrasse 13.

Niederlage bei Herren Gebr. Kleeberg, Schkeuditz, Bahnhofstrasse 43.

K. Mauersberger,

Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt.
Mechanisches Teppich-Klopfwerk.

Spezial-Einrichtung für die Reinigung von
Gardinen jeder Art, auch „auf Neu“, schonendste Behandlung,
auf Wunsch elfenbein, crème, ecru etc. gefärbt.

6 Filialen in Halle (und div. Annahmestellen).

Abholen und Rückliefern kostenfrei.

Fernruf 1248 und 1252.

Fabrik-Fernruf Ammendorf 20.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan
ist
sparsamen Hausfrauen
unentbehrlich.

Eiserne Bettstellen

ohne und mit Matratze,
sowie

Kinderbettstellen
mit abklappbaren Seitenteilen



empfehlen zu billigsten Preisen
Christian Glaser
Große Sandstraße 24.

+ Rat und Hilfe +
in allen Krankheitsfällen durch
Gg. Roppelt, Wittenberg.

Hans Herzfeld,

Halle a. S., Bergstr. 7.

Installationsbureau, Abteilung f. Gas-, Wasser-,
Heizungsanlagen.

Beleuchtungs-Anlagen aller Art.
Gas, Luftgas, Acetylen.
Neuinstallationen u. Reparaturen.
Glühströmpe, Zylinder, Luftgasbrenner,
Acetylenbrenner, Kandelaber, Laternen etc.



In großer Auswahl sind wieder



**Belgische und Ardenner
Pferde**

Gebr. Strehl, Merseburg.
Telephon 20.

Qualitäts-Rauchern

empfehle meine konkurrenzlose Spezial-Marke

St. Cyr

(Sumatra mit St. Felix und Habanna-Einlage)

10 Stück 60 Pfg.

Carl Hahn, Cigarren-Geschäft,
Gr. Steinstr. 9.

Tennis

Rackets u. Bälle
v. Slazenger & Sons,

Rackets

v. Geo Bussey & Comp.,

Rackets

aus sonstigen englischen u.
deutschen Fabriken.

Continental-Bälle,
Netze, Pfosten.



C. F. Ritter, Halle a. S.,
Leipzigerstraße 90.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Vom Guten das Beste!

Emaille-Lack, Lack-Farbe

schnell trocknend, zum Streichen von
Fenstern und Waschofletten
in Büchsen a 50 Pfg., 100 Pfg. u. 200 Pfg.

empfehlen Farbenhandlung Max Rädler, Rannischestr. 3.

Zeichnungen

auf

3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe

a 101,20% — Sperrstücke 101,10%

vermitteln kostenfrei

Friedmann & Co., Halle a. Saale,
Poststrasse 2.